



## **WfW Sanitär- & Hygiene Projekt in Mozambique, 2018-2020**

### **Einführung**

WASSER FÜR WASSER (WfW) fördert in der Schweiz das Trinken von Leitungswasser und integriert das Spenden in den Alltag. In Subsahara Afrika werden Spenden so eingesetzt, dass die öffentliche Wasserversorgung und die WASH-Situation in Projektländern nachhaltig gestärkt wird.

Deshalb unterstützt WfW seit 2013 in Sambia Infrastrukturprojekte, die Menschen in städtischen Ballungsgebieten den Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglichen. Zusammen mit einer lokalen Berufsschule ermöglicht WfW zudem die Durchführung von Sanitär- und Wasseroperationskursen, sodass Studierende die lokale Wasserversorgung stärken und sich selber eine Lebensgrundlage schaffen können.

2018 wird WfW zum ersten Mal in Mozambique ein Projekt im Sanitär- und Hygienebereich lancieren.

### **Ausgangslage**

Mozambique ist eines der ärmsten Länder der Welt, 50% der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. 58% der urbanen Bevölkerung Mozambiques hat keinen Zugang zu einfachsten Sanitäreinrichtungen; viele Menschen benutzen gesundheitsgefährdende Sanitäreinrichtungen und 12% verrichten ihr Geschäft sogar im Freien. Diese Situation hat einen negativen Einfluss auf die Gesundheit und die Würde der Betroffenen und verringert das wirtschaftliche Wachstum des Landes beträchtlich.

Ungenügende Sanitäreinrichtungen verursachen Krankheiten sowie chronische und akute Unterernährung bei Kindern. Die Verbesserung von Sanitäreinrichtungen ist somit ein elementarer Baustein für die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und der Armutsverringerung. Die UNO schätzt, dass jedes Jahr 443 Millionen Schultage aufgrund wasserbürtiger Krankheiten verloren gehen. 40% der Krankheiten werden an Schulen übertragen.

Im urbanen Sub-Sahara Afrika ist es normal, dass mehr als 300 Kinder ein und dieselbe Toilette benutzen. Diese Toiletten sind mehrheitlich in schlechtem Zustand und äusserst unhygienisch. Das Problem verschlimmert sich, wenn die Hygienepraktiken der Kinder, wie bspw. das Händewaschen, ungenügend sind.

Eine der am meist betroffenen Gruppen sind Mädchen im Jugendalter. Weniger als ein Drittel der Schulen in Entwicklungsländern bieten geschlechtergetrennte WC-Anlagen an. Fehlende Privatsphäre und unhygienische Toilettenräume führen dazu, dass menstruierende Mädchen oftmals dem Unterricht fernbleiben müssen und eventuell ganz aus dem Unterricht ausgeschlossen werden. Dies führt dazu, dass traditionelle Geschlechterstrukturen und Geschlechterungleichheit in den betroffenen Ländern weiter reproduziert werden.



## Projekt

In Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen verbessert WfW die WASH Infrastruktur in einer Primarschule und der angrenzenden Siedlung in Maputo, Mozambique. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von USD 360'000 und verfolgt folgende Ziele:

- Die Renovierung und der Ausbau einer grossen WC-Anlage wird 2500 Kinder die hygienische und genderechte Nutzung einer Toilette ermöglichen. Es werden separate Toiletten für Buben und Mädchen eingeführt – die Mädchentoiletten sind abschliessbar und beinhalten Räume für das Waschen und Entfernen von menstrualen Hygieneprodukten.
- 840 EinwohnerInnen der Siedlung erhalten Zugang zu 50 neugebauten Gemeinschaftstoiletten („shared latrines“) sowie vier kommunalen WC-Anlagen. Diese Toiletten sind an einen Faultank („septic tank“) angeschlossen, der Fäkalien hygienisch entsorgt, was das Risiko von wasserbürtigen Krankheiten beträchtlich verringert.
- 15'000 Leute profitieren von Sensibilisierung im Hygienebereich. So werden den SchülerInnen und der Bevölkerung durch Schulungen die gesundheitlichen Vorteile von individuellen Hygienemassnahmen zum adäquaten Gebrauch der neuen Toilettenanlagen aufgezeigt.
- \$8000 werden von der Lokalbevölkerung beigesteuert.